

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babsi,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
rührsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Inhabersbank,  
Rudolph Woffe und G. L.  
Daube & Comp

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 34.

28. April 1897.

Auf Folium 238 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Gauße & Anderjch** in Pulsnik  
künftig **A. G. Gauße** firmirt.  
Pulsnik, am 22. April 1897.

Königliches Amtsgericht.  
v. Weber.

### Der verhüllte Gegensatz Englands und Rußlands in der griechisch-türkischen Streitfrage.

Seit dem Ausbruche der griechisch-türkischen Streitfrage wegen Kreta hat man in allen Zeitungen viel von der Eintracht, dem Concerte der Großmächte, gehört, und selbst jetzt, wo der türkisch-griechische Krieg im blutigen Flammenmeer hin- und herwogt, rühmt man immer noch die Einmütigkeit der Großmächte in Bezug auf die Erhaltung des Friedens. Im ganzen Gange der Entwicklung der neuesten Orientfrage liegt dieser Behauptung von der Eintracht der Großmächte gegenüber aber ein Widerspruch, denn die ungeheure Militärmacht der Großmächte hätte doch mit Beibehaltung der Griechen den Krieg- und Großverwahnsinnstheufen austreiben und den Orient beruhigen können, wenn dies die Großmächte wirklich einmütig gewollt hätten. Als die Griechen den orientalischen Frieden brachen und vier tausend Soldaten unter dem Obersten Bassos auf der türkischen Insel Kreta gelandet hatten, wären doch, um Griechenland zur Nachgiebigkeit zu zwingen, nur zwei Wege erfolgreich gewesen, entweder mußten die Kriegsschiffe der Großmächte sofort sämtliche griechische Häfen blockieren und die griechische Flotte wegnehmen oder sie mußten der Türkei gestatten, 10 bis 15 Bataillone auf Kreta zu landen, um die Griechen wieder von der Insel zu vertreiben. Da weder das Eine, noch das Andere geschehen ist, so kann man doch nicht gut von einer zielbewußten Einigkeit der Großmächte in der Kretafrage reden. Jedenfalls hat sich die Einigkeit der Großmächte nie recht thatkräftig hervorgewagt, und abgesehen von der ungenügenden Blockade Kretas spielten die Großmächte die Rolle der Zuschauer. Neuerdings brachte auch das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ sogar einen Artikel, daß der Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges unvermeidlich gewesen wäre, da Griechenland den Krieg von Haus aus gewollt hätte. Damit lagen die Wiener Officiösen doch keinem Politiker etwas Neues, denn da Griechenland mitten im Frieden die bodenlose Frechheit hatte, den Türken die ganze Insel Kreta wegzunehmen, so mußte es auch den Krieg mit der Türkei wollen. Oder sollten die Griechen wirklich so wahnsinnig gewesen sein, daß sie dachten, die Türkei würde sich die Insel ruhig rauben lassen, und die Großmächte würden dazu „Ja und Amen“ sagen?! Oder wußte man in Athen vermöge der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen des griechischen Königshauses mit dem dänischen, englischen und russischen Hofe, daß die Gegensätze zwischen Rußland und England in der türkisch-griechischen Streitfrage so groß sein würden, daß Griechenland ganz unbefähigt ganz Europa auf der Nase herumtanzen dürfe?! — Jedenfalls hat der Lauf der Dinge gezeigt, daß Rußland eine weitere Machtentwicklung Griechenlands als den russischen Interessen im Orient zuwider scharf bekämpft und deshalb als Beschützer der Türkei jetzt auftritt. England dagegen scheint einer mäßigen Vergrößerung Griechenlands, um Rußland am Goldenen Horn einen Nebenbuhler zu schaffen, nicht abgeneigt zu sein, wenn England selbst dort seinen Einfluß wahren und vielleicht durch Besetzung Kretas oder einer anderen türkischen Insel seine Machtstellung im Orient erweitern kann. 52 schwere englische Panzerschiffe, also noch viermal so viel Schiffe als die russischen, italienischen, österreichischen und deutschen zusammen, kreuzen ja auch bereits in den griechisch-türkischen Meeren. Die Schwierigkeit in der Lösung der neuesten orientalischen Frage liegt also in dem bisher verhüllten Gegensatz zwischen England und Rußland, welcher auch die passive Rolle der Großmächte erklärt.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. König Albert fand am Freitag früh eine Reueille statt. Mittags von 12—1 Uhr concertirte die Stadtkapelle auf dem Marktplatz und ein Festessen vereinigte

im Saale des Herrnhauses die Spitzen der Behörden, Beamte und Bürger, sowie Bewohner aus der Umgegend.

Pulsnik. Der deutsche Reform-Verein für hier und Umgegend sandte am Freitag folgendes Telegramm an Se. Majestät König Albert von Sachsen: „Euer Majestät entbieten zum heutigen Tage in Liebe und Verehrung die unterthänigsten und herzlichsten Glückwünsche für Euer Majestät ferneres Wohlergehen zum Segen unseres Vaterlandes.“ — Darauf ging im Laufe des Nachmittags folgender Dank ein: „An den deutschen Reformverein für Pulsnik und Umgegend. Ich danke den Mitgliedern des Vereins für Pulsnik und Umgegend herzlich für die mir zugegangenen freundlichen Glückwünsche. Albert.“

Pulsnik, 25. April. Zu der auf heute Nachmittag im Gasthof zum Herrnhaus anberaumten Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins hatten sich sehr viele Mitglieder und einige Gäste eingefunden. Herr Vorstand Weikmann sen. eröffnete die Sitzung und begrüßte zunächst sowohl den zur heutigen Versammlung erschienenen Herrn Kreisvereins-Vorsitzenden Rittergutsbesitzer Hänel auf Kuppritz, als auch Herrn Gartenbauinspektor Braunbart aus Wanzgen. Nachdem das Protocoll von dieser Sitzung verlesen und genehmigt, und der geschäftliche Theil erledigt worden war, ergriff nun Herr Kreisvereinsvorsitzender Hänel das Wort, um nach einer längeren, innigen Ansprache und mit herzlichem Glückwunsch drei treu verdienenden Dienstboten im Auftrag des Kreisvereins und zwar dem Hofwächter Handrit und dem Tagelöhner früheren Dienstmacht Hein, ersterem für 29, letzterem für 25 jährige ununterbrochene Dienstzeit bei Herrn Rittergutsbesitzer Käferstein in Dhorn, die vergoldete silberne Medaille (die höchste Auszeichnung des Kreisvereins) nebst Diplom und ferner dem Tagelöhner bez. Schirmeister Wölsche für 11 jährige ununterbrochene Dienstzeit im Erbgericht Weißbach ein Ehrendiplom zu überreichen. Jeder der Decorirten erhielt hierauf noch von seinem Dienstherrn bez. Dienstherrin ein namhaftes Geldgeschenk eingehändigt. Nachdem diese schöne Feier vorüber, erhielt Herr Gartenbauinspektor Braunbart das Wort zu seinem Vortrag über das Pflanzen und Beschneiden der Obstbäume, welcher trotz seiner anderthalbstündigen Dauer die Aufmerksamkeit der Anwesenden von Anfang bis zu Ende in Anspruch nahm. Dem Redner wurde am Schluß der Dank der Versammlung für den so lehrreichen Vortrag durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. Die hieran sich schließende Debatte war äußerst lebhaft. Nachdem bezüglich der am 25. Mai beabsichtigten Thierschau von Herrn Dr. Weikmann das Bedauern ausgesprochen worden war, daß die Anmeldungen noch viel zu schwach eingegangen und somit die Thierschau noch fraglich sei, beschloß man, den Anmeldetermin bis zum 5. Mai zu verlängern und solches öffentlich bekannt zu geben. Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

Pulsnik. Der hiesige Rgl. Sächs. Militärverein beging am Sonntag, den 25. April Abends im Saale des Schützenhauses die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs und zugleich sein 34. Stiftungsfest durch Concert und Ball. Die Spitzen der Behörden und andere werthe Gäste hatten sich zu dieser Festlichkeit in dem von den Kameraden und deren Angehörigen gefüllten Saale, der festlich durch Wappen, Schilder, Königsbüste und andere Decorationen geschmückt war, eingefunden. Musikstücken der Stadtkapelle eröffneten das Fest, Vorträge des Militär-Gesang-Vereins folgten darauf. Nach Verklingen des ersten Liedes hielt der Militärvereins-Vorstand eine Ansprache, zuerst auf die Gründung des Vereins, dessen Entwicklung und Thätigkeit hinweisend, alsdann Sr. Maj. den König als Protectors, Landesfürsten und Feldherrn feiernd. Der Schluß der Ansprache endete in einem dreifachen Hoch auf das hohe Geburtstagskind, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Unmittelbar an dieses Hoch schloß sich der allgemeine Gesang der Sachsenhymne. Die Leistungen des Militär-Gesang-Vereins fanden namentlich bei den vier letztgesungenen Liedern, die mit viel Ausdruck und Gefühl vorgetragen wurden, den wohlver-

dienten Beifall. Dem Concert schloß sich ein bis zum frühen Morgen ausgebehnter Ball an, an welchem sich die Kameraden lebhaft beteiligten.

Pulsnik. Eine einfache, aber würdige patriotische Feier spielte sich am Montag Nachmittag auf der bewaldeten Berggruppe unseres nahen, leider aber immer noch zu wenig beachteten Keulen- oder Augustusberges ab. Auf Veranlassung der Lehrerschaft der benachbarten Gemeinden hatten sich an diesem von herrlichem Wetter begünstigten Tage viele Besucher, Männer, Frauen und Kinder von hier und der Umgegend eingefunden, um der Feier der Einweihung der Königsbüste, zugleich Nachfeier des Königs Geburtstages, beizuwohnen. Nachdem die Anwesenden auf dem Saale der Restauration Platz genommen und die Königs-Büste ihre Aufstellung gefunden, eröffnete ein vierstimmiger Gesang der Herren Lehrer die kleine Feier. Demnach ergriff Herr Lehrer Vinke-Kleinmannsdorf das Wort zu einer herzlichen, von patriotischem Geiste getragenen und den Anwesenden zu Herzen gehenden Ansprache, die in einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät ausklang. Kräftig stimmten die Anwesenden in das Hoch ein, dem sich das Lied: „Den König segne Gott!“ angeschlossen. — Im vorigen Jahre ward bereits eine Zwergfigur beschafft, die nunmehr in einer Grotte Aufstellung gefunden hat. Die Bewirthschaftung der auf dem Keulenberge befindlichen Restauration liegt seit einem Jahre in den Händen eines jungen thätigen Wirthes, des Herrn Bürger aus Oberlichtenau, eines Sohnes des früheren Inhabers. Herr Bürger hat schon viel Neues geschaffen und er ist überhaupt sehr bemüht, den Besuchern des Berges den Aufenthalt daselbst so angenehm wie möglich zu machen. Viele fürchten sich ja vor den steinigten Wegen, die von Oberlichtenauer Seite hinaufführen, aber für Kenner giebt es auch bessere, weichere Pfade, die an mancher wunder-vollen idyllischen und auch romantischen Waldpartie vorüberführen. Man weiche nur nach Betreten des Waldes rechts vom Hauptpfade ab, so erreicht man derartige Stellen auf bequemen guten Wegen, so z. B. die Nymphen-wiese. Allerdings möchten noch zahlreiche Wegweiser, auch Ruhebänke, angebracht werden, was die Aufgabe eines zu gründenden Gebirgsvereins sein würde. Auch von Großnaundorfer Seite hat man einen sehr bequemen, schönen Aufstieg auf den Berg.

Der Militärverein für Pulsnik M. S. und Böhmisch-Vollung feierte im festlich geschmückten Saale des Wenzel'schen Gasthofes am vergangenen Sonntag den Geburtstag seines hohen Protectors König Albert von Sachsen durch Concert und Ball. Während des Concerts gedachte Herr Vorstand Walthers in einer längeren Ansprache Sr. Maj. des König Albert, zum Schluß ein Hoch auf denselben ausbringend, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Sachsenhymne wurde hierauf stehend gesungen.

Ramenz, 23. April. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes haben Sr. Majestät der König Herren Regierungsrath Dr. Riethammer hier selbst den Titel und Rang als Regierungsrath verliehen, ingleichen Herrn Oberförster Schwarz in Schwepnitz den Titel als Forstmeister. — Ferner wurde Herrn Bezirksstierarzt Weigel hier selbst das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, Herrn Bezirkssekretär Weber das Albrechtskreuz und den Herren Ortsrichter und Erbgerichtsbesitzer Scholze in Lunnewitz, Gemeindevorstand Lehmann in Rosenthal und Ortsrichter Seifert in Thiemendorf bei Pulsnik das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorf feierlich überreicht.

Zum Bane des wendischen Gesellschaftshauses in Bahren haben in voriger Woche vier Herren je 100 M. und einer aus Leipzig, der nicht genannt sein will, 1000 M. gespendet. Die gesammelte Summe beträgt jetzt 39,349 M. Katholiken wie Protestanten beweisen gleiche Opferwilligkeit.

Mit Spannung harrete am Freitag Vormittag an der Haltestelle Strehlen zahlreiches Publikum der Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Punkt 10 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug von Wien kommend ein. Die

uh-  
gerie  
suche zum  
uten, lang-  
älteres ar-  
n  
und Küche  
postlagernd  
oril, treffen  
d Saatz  
f Pulsnik  
Bürger.  
felle  
7—8 Wf.  
Wendt.  
erstag früh  
können wir  
chbarn und  
nd hilfreich  
te standen,  
ant aus-  
t der All-  
von ihnen  
au.  
on's  
SCHUTZ-MARKE  
billigste und  
tel  
en Namen  
wan“  
cher  
abestr. 16.  
aettig's  
fen  
e u. beste  
en  
hmerz-  
fl. 50 Pf.  
Pulsnik



Maschinen „Dporto“ und „Luzern“ führten 6 Salonwagen nach sich. Freudige Hochrufe wurden laut, als Kaiser Wilhelm in der Uniform seines sächsischen Grenadierregiments mit dem Bande der Krone dem mittelsten Wagen entstieg und auf Se. Majestät König Albert, der in der Uniform der preussischen Garde-Mulanen erschien war, zueilte und denselben in herzlichster Weise begrüßte. Nach Vorstellung des Gefolges und Begrüßung der mit Sr. Majestät dem König erschienenen Herren begab sich Se. Majestät der Kaiser an der Seite Sr. Majestät des Königs zu Fuß in die königl. Villa. Sobald das die Palaisstraße entlang stehende Publikum die Monarchen im Park erblickte, wiederholten sich die freudigen Kundgebungen mit Hochrufen, Hut- und Tücherschwenken. Von Berlin kommend, traf mit dem Schnellzug nach 1/12 Uhr Ihre Majestät die deutsche Kaiserin, begleitet von der Hofdame Fräulein v. Gersdorff und dem Oberhofmeister Freiherrn v. Mirbach, auf Haltestelle Strehlen ein. Einem großen Theil des Publikums, das noch von der Ankunft des Kaisers her freudig die verschiedenen Observationspunkte innegehalten hatte, war es vergönnt, die in bezaubernder Frische erstrahlende hohe Frau in der Nähe zu sehen. Die Begrüßung zwischen Kaiser und Kaiserin, ebenso der Willkommengruß, den die königl. Majestäten und die drei Prinzessinnen des königl. Hauses, Ihre königl. Hoheiten Prinzessinnen Friedrich August, Johann Georg und Mathilde, der Kaiserin entboten, zeugte von großer Herzlichkeit. Um 5 Uhr fand in der königl. Villa in Strehlen Familientafel zu 12 Couverts und gleichzeitig im Residenzschloß Marschallstafel zu 30 Couverts statt. Se. Majestät der Kaiser trat Abends 7 Uhr 24 Min. von Strehlen nach herzlichster Verabschiedung von den Majestäten, Prinzen und Prinzessinnen die Reise nach Karlsruhe an. Auch bei der Abreise brachte das Publikum freudige Hochrufe dar. Se. Majestät der König begleitete Se. Majestät den Kaiser zu Fuß bis zum Salonwagen.

Dresden. Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein beehrte am Sonnabend Mittag die Ausstellung der in Seidentickerei ausgeführten Kopie der „Sextinischen Madonna“ von Fräulein Ripberger im Verkaufslotal der Firma Ebeling und Cröner mit ihrem Besuche und unterhielt sich lange Zeit auf das Lebhafteste mit der Künstlerin. Zugleich machte die hohe Frau Fräulein Ripberger die freudige Mittheilung, daß Ihre Majestät die deutsche Kaiserin wegen Mangels an Zeit die ursprünglich in Aussicht genommene Besichtigung des seltenen Kunstwerks leider sich habe versagen müssen, aber den Wunsch und die bestimmte Hoffnung habe, die seltene Arbeit recht bald in Berlin sehen zu können. Die Stickerei wird demnach diesem kaiserlichen Wunsche zufolge, ehe sie nach London geht, noch in Berlin zur Ausstellung kommen.

Se. Majestät gedenkt sich am Montag, den 3. Mai zu einem mehrwöchigen Aufenthalte nach Schloß Sibyllenort in Schlesien zu begeben.

Leipzig, 24. April. Zur Feier der Eröffnung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung trafen am Sonntag nachmittag 1 Uhr König Albert, die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Minister, sowie andere hohe Würdenträger aus Dresden hier ein. Vor dem Bahnhofe hatte eine Compagnie Infanterie und eine Eskadron Ulanen Parade-Ausstellung genommen. Als der König die Freitreppe des Bahnhofs betrat, stimmte die Musik die sächsische National-Hymne an; die überaus zahlreich versammelte Menschenmenge brach in lebhaften Hochrufen aus. Nach Abschreiten der Front befragte der König den bereitstehenden Galawagen und begab sich unter dem Geleite von zwei Jüngen Ulanen nach dem Ausstellungsplatze. Am Eingang zur Haupt-Industrie-Halle wurde der König von dem geschäftsführenden Ausschusse empfangen. Dr. Troendlin brachte das Hoch auf den König aus. Nach der Begrüßung nahm König Albert und die Prinzen auf einem Podium Platz. Der Vorsitzende des Ausschusses, Stadtrath Dodel gab einen Ueberblick über die Entstehung der Ausstellung, und Oberbürgermeister Dr. Georgi feierte den König als Schutz- und Schirmherrn des Unternehmens, seine Rede mit einem Hoch auf den König endigend. Auf Befehl des Königs erklärte der Kreisshauptmann von Ehrenstein die Ausstellung eröffnet. Hierauf folgte die Besichtigung, welche durch ein Frühstück im Hauptrestaurant unterbrochen wurde. Der König, der sich sehr befriedigt über das Gesehene aussprach, sowie die königlichen Prinzen reisten um 1/6 Uhr nach Dresden zurück.

Das 600 Theilnehmer zählende Festessen im

Hauptrestaurant der Ausstellung in Leipzig hatte am Sonnabend zum Beginn unter der Finsterniß zu leiden, da die Beleuchtungsanlage noch nicht funktionirte. Herr Stadtrath Dodel sprach herzliche Begrüßungsworte, die mit einem Hoch auf Kaiser, König und Fürsten endete. Dann ergriff der Kommerzienrath Mey das Wort zu einer Rede die mit folgenden Worten schloß: „Die Herren Vertreter der hohen Regierungen, welche sich an unserer Ausstellung betheiligen und dieselbe gefördert haben, die Herren Staatsminister, der Herr Oberpräsident, die Herren Präsidenten, die Herren Regierungskommissare, die Herren des Ehrenpräsidiums und die Herren Ehrenförderer, sie leben hoch! hoch! hoch!“ Als bald erhob sich Herr Staatsminister v. Mehlisch, Excellenz. Seine inhaltreichen Ausführungen gipfelten darin, daß die Regierung allezeit die Arbeit der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Kunst unterstützen werde. Mittlerweile war die Beleuchtung in Kraft getreten. Der Oberbürgermeister Dr. Georgi pries daraufhin Leipzig als Lichtstadt und dankte im Namen der Stadt den Herren Rednern für die derselben gewidmeten Worte. Ein Huldigungstelegramm wurde an Se. Majestät den König abgeschickt.

Leipzig. Im Centrum der Stadt Leipzig und in deren Hauptgeschäftstraße, der alten Petersstraße (No. 17) belegen, hat der Leiter des Cigarren-Import- und Versandt-Hauses Gustav Kiehl (Inhaber A. Dürringer & Co., Herrnhut), aus Anlaß der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung eine Einrichtung getroffen, die von Einheimischen sowohl, wie namentlich auch von manchen der zahlreich zu erwartenden Fremden, mit gleicher Freude begrüßt werden wird. Es ist dies die Einrichtung eines Fremdenzimmers zu freier Benutzung. In dem vornehm ausgestatteten, im I. Stockwerk belegenen Raum, zu dem eine bequeme Treppe hinaufführt, findet der Besucher die Tageszeitungen, Adressbücher, Kurztel und ein rein assortirtes Schreibmaterial vor. Die Anlage eines besonderen Telephons dürfte auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen. Wer es also vorzieht, anstatt im Geräusch des Cafés oder Restaurants, in Ruhe und Bequemlichkeit einen Brief zu schreiben oder zu lesen, die Zeitung zu studiren, eine Adresse nachzuschlagen, ein telephonisches Gespräch zu führen, dem sei diese lebenswürdige Einrichtung, die, wie schon bemerkt, völlig unentgeltlich zur Verfügung steht, auf das Angelegentlichste empfohlen.

Meißen. An einem der letzten Morgen in der ersten Stunde, als sich ein Nachtwächter auf der Elbgaße auf Patrouille befand, stürzte von dem Dache eines dortigen Hausgrundstückes ein Mann auf die Straße herab und blieb regungslos liegen. Nach kurzer Zeit vermochte der junge Mann Auskunft über seine Person zu geben. Derselbe ist ein dort wohnhafter Schlosser, der in betrunkenem Zustande nach Hause gekommen ist, aber keinen Haus Schlüssel besessen hat. Um zu seiner Kammer zu gelangen ist er an einem benachbarten Hause an der Faggenstange emporgeklettert und über das Dach dieses und eines anderen Hauses gewandert. Er mag auch ziemlich sein Fenster, das an der Giebelseite sich befindet, erreicht haben, als er abgestürzt ist.

Der Dritze Mädchenmörder hat anzuzeigen, daß er die grauenhafte That mit einem gewöhnlichen Taschenmesser, dem aber die Spitze fehle, ausgeführt habe. Dasselbe sei von ihm verloren worden. Es hat sich übrigens ergeben, daß an dem beklagenswerthen Kinde kein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist.

In der Nacht zum Dienstag sind bei Strehla fünf Personen in der Elbe ertrunken. Dieselben kamen in angetrunkenen Zustände vom Tange an die Ueberfähre, um sich übersetzen zu lassen. In ihrem Uebermuthe warteten sie das Erscheinen des Fährmanns jedoch nicht ab, lösten den Rahn selbst los und fuhren ab. Auf der Mitte der Elbe aber stieß das Boot mit einem anderen größeren Fahrzeuge zusammen, dem zufolge ersteres umkippte, so daß die Insassen in den Wellen ihren Tod fanden.

Vollständig zermalmt wurde am Donnerstag früh ein junger, aus Dresden stammender Müllergeselle in der Mühle zu Röstritz, in deren Getriebe er aus noch unbekanntem Gründen gerathen war.

Wurzen scheint im Sachsenlande die größte Gemeindesteuer zu haben. Im Verhältniß zur Staatssteuer hat jeder Steuerpflichtige das 2 1/2 fache zu tragen. Wer z. B. in die 10. Klasse eingeschätzt ist, zahlt 29 Mark. Staatssteuer und 72 1/2 Mark. Stadtsteuer. Dementsprechend

muß jemand in der 30. Klasse bei 330 Mark. Staatssteuer 825 Mark. städtische Steuern bezahlen usw.

Chemnitz. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, fehlt bis jetzt noch jeder Anhalt bezüglich des Thäters des im Zeisigwalde verübten Mordes. Am Sonnabend ist zwar ein des Mordes verdächtiger Mensch bei Wittgensdorf verhaftet und gefesselt an das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden, doch ist ein Beweis der Thäterschaft noch nicht erbracht. Auch ob eine Identität zwischen dem Dritze und dem Chemnitzer Mörder besteht, ist zur Zeit noch nicht festgestellt.

Durch den am Freitag aufgetretenen Sturm mit Schloßenschauer sind bedauerliche Verwüstungen in den reich blühenden Kirchplantagen um Brückenhöhe-Coffe- baude angerichtet worden. Unter zahlreichen Bäumen bildete die herabgeschlagene Blüthe eine weiße Decke, untermischt mit kleineren und größeren Zweigen. — Am Sonnabend früh beeinträchtigte starker Nebel den Bahn- und Schiffsverkehr. Gegen 7 Uhr schlug der Nebel als Reif mit Eisbildung auf den Höhen um Coffeubaude zur Erde.

Riesa, 22. April. Die Notiz betr. des Brudermordes bestätigt sich leider, wie das „R. L.“ schreibt, allenthalben. Der Thäter ist der am 6. Juli 1884 geborene Max Heinze, Schüler der einfachen Bürgerschulen hier. Nachdem der Mord bereits Wochen lang das entsetzliche Verbrechen erwogen und sich darauf vorbereitet, ist er bei dessen Ausführung ganz planmäßig und in raffinirter Weise zu Werke gegangen. Von seinem Vater gestohlenem Gelde hat er sich einen Revolver gekauft und damit Schießübungen angestellt, eigens um sich auf das Verbrechen vorzubereiten. Am Mittwoch hat er nun seinen Bruder Otto aufgefordert, mit ihm nach dem Ziegelteich zu gehen, um dort und bez. in der Elbe zu angeln. Hinterrücks hat hier nun der Vengel den Revolver auf seinen Bruder abgefeuert und das 6 mm starke Geschöß (Spitzkugel) ist letzterem in den Rücken eingedrungen. Auf das Geschrei ist der Mordbube dann auf sein Opfer losgesprungen, hat es am Halbe gepackt und gewürgt, nach der Elbe zu gedrängt um es in dieselbe zu stoßen und so verschwinden zu lassen. In den Weiden am Ziegelteich beschäftigt gewesene Frauen sind indessen auf den Vorgang aufmerksam geworden und ihnen dürfte es zu danken sein, daß das Verbrechen nicht vollständig gelungen ist. Nach der polizeilichen Inhaftnahme soll der Mord unumwunden erklärt haben, daß er schon seit Wochen die feste Absicht gehabt habe, seinen Bruder in erzählter Weise „wegzuschaffen“. Die beiden Brüder Heinze haben früher gemeinsam wiederholt Diebstähle ausgeführt, was schließlich der jüngere Otto Heinze verrathen hat. Die Jungen haben dann wohl gefürchtet, in eine Erziehungsanstalt gebracht zu werden und hat der Max Heinze geglaubt, dem entgegen zu können, wenn er seinen Bruder bei Seite schafft. Dies dürfte die Erklärung für die schier ungläubliche That sein.

Gegen einen renitenten Fortbildungsschüler aus einem sächsischen Dorfe wurde von der Behörde des Volksschulgesetzes Gebrauch gemacht, nach welchem sittlich verwahrloste Fortbildungsschüler, die durch ihr Verhalten in oder außerhalb des Unterrichts zu schweren Bedenken Anlaß geben, in eine Besserungsanstalt übergeführt werden können. Der betr. Schüler hat sich fortgesetzt den Anordnungen seines Lehrers widersetzt und da die üblichen gegen ihn verhängten Strafmittel nichts fruchteten, seine sonstige Führung ebenfalls zu Klagen Anlaß gab, so wurde kurz vor seiner Entlassung aus der Fortbildungsschule das eben erwähnte gesetzliche Zuchtmittel gegen ihn in Anwendung gebracht. Der renitente Schüler wurde in die Landesanstalt zu Bräunsdorf übergeführt, wo er sich hoffentlich an Frucht und Ordnung gewöhnen und ein tüchtiger brauchbarer Mensch werden wird. Sein Aufenthalt in der Landesanstalt dauert bis zum vollendeten 20. Lebensjahre. Möge dieser Vorfall anderen jungen Leuten, die sich namentlich gegen die Ordnung in der Fortbildungsschule auflehnen zu können glauben, zur heilsamen Warnung dienen.

Die diamantene Hochzeit beging am Sonnabend in Großschweidnitz in geistiger und körperlicher Frische das greise Thonigische Ehepaar. Die alleinstehenden hochbetagten Leute (84 und 82 Jahre alt) sitzen einsam in engen Stübchen und erarbeiten sich noch durch Treiben und Spulen ihr täglich Brot. Die fertige Arbeit trägt der greise Thonig nach Cunewalde zu seinem Arbeitgeber. (Fortsetzung in der Beilage.)

**Nord- und Süd-Cigarren!**  
die rühmlichst bekannten Weltmarken,  
sind fabricirt aus garantirt reinen Tabaken reifer, bester Gewächse Ost- und West-Indiens, und daher unübertroffen im Geschmack, Brand u. Aroma!  
In verschiedenen Facons und Preislagen, à 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15 u. 20 s. pr. Stück  
Alleinige Verkaufsstelle für den Amtsbezirk Pulsnitz:  
**Bernhard Beyer,**  
Cigarren-Special-Geschäft,  
am Neumarkt Pulsnitz am Neumarkt.

**Zur gefl. Beachtung.**  
Ich empfehle mich hierdurch als Vertreter der ersten schlesischen  
**Damast- und Jaquard-Holzrouleaux-Fabrik.**  
Holz-Rouleaux sind allen anderen im Preise und Haltbarkeit vorzuziehen  
dieselben schützen am Besten vor Sonnengluth und Kälte!  
Auch halte ich **Jalousien** und **Roll-Schutzwände** bestens  
empfohlen.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**H. Ernst, Tischlermstr.,**  
Schlossstrasse Nr. 50.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt,  
angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 15 Jahren als  
das beste, billigste und unschädlichste  
**Blutreinigungs-**  
und **Abführmittel**  
beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen,  
Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in  
Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etikett  
der rechten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weisses  
kostet die tägliche Anwendung.  
Die Bestandtheile der rechten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen  
sind Extracte von: Sileg 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je  
0,5 Gr., dasu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus  
60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Lungenkatarrh.**  
Hiermit zur Nachricht, daß meine Krankheit, **Lungenkatarrh** mit heftigem **Husten, Auswurf** und **Atthembeschwerden**, durch Ihre briefliche Behandlung vollständig geheilt worden ist. Wenn man bedenkt, daß chronische **Lungenkatarrhe** meist sehr hartnäckig sind und oft jahrelang jedweder Behandlung spotten, so kann dieser Erfolg als ein eclatanter bezeichnet werden, der im Interesse anderer Kranker die Veröffentlichung verdient. Fröhlich (Düppel), den 19. Oktober 1896; Fröhlich, I. Lehrer. — Daß der Lehrer Namensunterchrift hier eigenhändig vollzogen, bescheinigt: Pralupönen, den 19. Oktober 1896. der Gemeindevorsteher: Rammhofer. — Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).



